

haltenem Grimme, jedoch schüchtern, der alte Herr aus der andern Ecke ein.

„In der That?“ entgegnete der Rechthaber hämisch, — „und weshalb sollen wir denn hinter andern Hauptstädten zurückstehen? Aufrichtig gesagt, Sie ermüden mich mit Ihren ewigen Einwürfen, und ich begreife das lebhafteste Interesse nicht, das Sie an dieser erbärmlichen Einrichtung zu nehmen scheinen.“

„Wie, die Omnibus haben nicht Ihren Beifall?“ fragte, sich in's Gespräch mischend, der junge Provinzial mit einem mitleidigen Lächeln, — „das kann unmöglich Ihr Ernst sein.“

„Der Herr verlangt,“ erklärte, muthiger werdend durch diesen unerwarteten Beistand, der schüchterne Nachbar, — „daß die Omnibus sich nach seinen Bedürfnissen richten, vor seiner Thür halten, fahren sollen, wann es gerade gewünscht und auch so schnell als es seine wahrscheinlich höchstwichtigen Geschäfte erfordern.“

„Ich dachte,“ meinte der junge Mann, sich zu dem Gegner wendend, — „daß, wem nicht aller Gemein Sinn mangelt, wer nicht ein verstockter Feind jedes vernünftigen Fortschrittes ist, die Einrichtung der Omnibus vortrefflich finden müßte. Der unbestreitbare Umstand, daß alle solide Unternehmungen dieser Art prosperiren, ist der beste Beweis dafür, daß sie zeitgemäß und dem Publikum bequem sind. Ihr Syllogismus, wodurch Sie vorhin zu beweisen suchten, daß nur Tagediebe Nutzen daraus ziehen könnten, scheint mir durchaus nicht stichhaltig, denn er beruht auf der falschen Voraussetzung, daß alle Leute entweder viel oder wenig Geld und Zeit hätten, während es doch am Tage liegt, daß die meisten weder viel noch wenig, sondern grade hinreichend Zeit und Geld haben, und auf das Bedürfniß dieser, d. h. der ganzen Mittelklasse, ist eben der Omnibus berechnet.“

„Wer damit nicht zufrieden ist,“ bemerkte nun ganz herzhast der alte Herr, „der mag sich eine Privat-Eisenbahn zwischen seiner Wohnung und seinem Geschäftslokale anlegen lassen... Sie kommen aus dem Innern, junger Mann, vielleicht aus einem winzigen Landstädtchen, und müssen alten Residenzbewohnern über ihre eigenen Interessen die Augen öffnen!“

Der Rechthaber sah seine Gegner mit durchbohrenden Blicken an, und seine mächtigen Augenbraunen zogen sich so drohend nach unten, als ob sie mit den Dreiecken des Backenbarte zusammenstoßen wollten. Gott weiß, welcher ein Donnerwetter hinter der verhängnißvollen Gewitterwolke seiner Physiognomie hervorgebrochen wäre, wenn nicht ein sonderbarer Vorfall die Stelle des Blitzableiters übernommen hätte. Ein ärmlich gekleideter, hohlwangiger Passagier, dem die Vorliebe für berauschende Getränke um die Augen und auf der Nase geschrieben stand, zog nemlich in diesem verhängnißvollen Augenblicke den Hut und sprach mit kläglichem Geberde:

„Meine Herren und Damen, ich bin kein Bettler... Gott bewahre mich davor!... aber ich befinde mich unvermutheter Weise in einer sehr drückenden Verlegenheit und bin, auf Ihr Mitgefühl rechnend, in diesen Omnibus gestiegen.“ Dabei präsentirte er rechts und links der Gesellschaft seinen formlosen, schäbigen Hut.

Einige von den Passagieren sahen zerstreut zum Wagenfenster hinaus, andere lachten, und zwei oder drei gaben ihm kleine Silbermünze. Zu den letztern gehörte auch der junge Provinzial, der eine große gestickte Brieftasche aus dem Busen zog und einen Griwenik herausnahm, den er in den Hut des Trunkenboldes fallen ließ. Der Mann mit dem korrekten Backenbarte dagegen zog stracks an der telegraphischen Schnur und rief: laß den Bettler aussteigen!

Dieser hatte wohl ohnehin nicht Lust, länger zu bleiben und schlüpfte mit dem Ertrage seiner improvisirten Kollekte hinaus, bevor noch der Wagen ganz stille stand.

„He, Freund, und mein Griwnik!“ — rief der Kondukteur dem Davoneilenden nach. — „Der ist nun seit gestern schon der dritte, der mir so entwischt. Aber gebettelt hat doch noch Keiner im Omnibus.“

„Eine seltene Frechheit!“ rief einer von den Passagieren, die nichts gegeben hatten.

„Auch ein Beweis vom Nutzen der Omnibus!“ sagte spöttisch der Unzufriedene, dem dieser Vorfall Wasser auf seine Mühle war, und der es nun nicht mehr für der Mühe werth hielt, seinen